

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 28.

Winnenden, Dienstag den 11. März

1890.

Winnenden. Bekanntmachung

betreffend die Zurückstellung vom Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der §§ 32 und 33 der neuen deutschen Wehrrordnung vom 22. November 1888 (Reg.-Blatt von 1889 Nr. 3) ergeht hiemit an diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen bürgerlicher Verhältnisse Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, beziehungsweise an die zu Stellung solcher Anträge berechtigten Angehörigen derselben die Aufforderung, ihre diesbezüglichen Anträge **innen vierzehn Tagen**, spätestens aber noch vor der Musterung, bei dem Ortsvorsteher ihres Aufenthaltsortes anzubringen, damit sie noch vor dem Zusammentritt der verstärkten Ersatzkommission geprüft und soweit dies erforderlich ist, Zeugnisse beigebracht werden können. Dabei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Zurückstellung immer nur **auf ein Jahr** erfolgt, daß also in den Vorjahren angebrachte Gesuche, auch wenn die häuslichen Verhältnisse unverändert geblieben sind, dennoch von neuem eingereicht werden müssen. Auch ist zu beachten, daß Gesuche um Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften aus Gründen häuslicher Verhältnisse nur in dem Falle Berücksichtigung finden dürfen, wenn solche Verhältnisse erst **nach** der Aushebung eingetreten sind.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die betreffenden Militärpflichtigen unter Bekanntmachung mit den Vorschriften der Wehrrordnung zu ungesäumter Anbringung ihrer Zurückstellungsgesuche zu veranlassen, solche in den vorgeschriebenen (bei Kohlhammer vorrätigen) Formularienbogen zu behandeln und diese sodann hieher einzusenden.

Hiebei wird noch weiter Folgendes veröffentlicht:

1) Es wurde schon öfters die Erfahrung gemacht, daß in Fällen, in welchen die Einreichung eines Gesuchs um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse **begründet** gewesen wäre, diese Einreichung unterlassen und dagegen um Einreichung des betreffenden Militärpflichtigen beim **Train mit halbjähriger Dienstzeit** gebeten wurde. Es wird deshalb ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der K. Oberrekrutierungsrat schon vor Jahren ausgesprochen hat, die kurze Dienstzeit der Trainfahrer dürfe **niemals** Veranlassung geben, einen Militärpflichtigen wegen seiner häuslichen Verhältnisse zum Train auszuheben.

2) Wird einem Gesuch um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse stattgegeben, so wird der betreffende Militärpflichtige immer nur unter der Voraussetzung, daß er sich der Erfüllung des Zwecks nicht entzieht, welcher seine Zurückstellung veranlaßt hat, auf ein Jahr zurückgestellt. Wird er sodann in seinem dritten Militärpflichtjahre wegen häuslicher Verhältnisse der Ersatzreserve oder dem Landsturm zugeteilt, so trifft dieselbe Voraussetzung wieder zu und jeder Berücksichtigte, der sich der Erfüllung des Zwecks entzieht, kann vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, nachträglich ausgehoben werden.

3) Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche ihre Befähigung nachgewiesen haben, werden nur kürzere Zeit geübt. Geben sie aber ihren Beruf auf oder werden sie ihres Amtes entlassen, so werden sie nachträglich zu völliger Ableistung des Militärdienstes herangezogen.

4) Nach § 32 der Wehrrordnung dürfen vorläufig wegen häuslicher Verhältnisse zurückgestellt werden:

a) Die **einzigsten** Ernährer **hilfloser** Familien, **erwerbsunfähiger Eltern**, Großeltern oder Geschwister.

b) Der Sohn eines zur Arbeit und Aussicht unfähigen Grundbesizers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen **einzigste** und **unentbehrliche Stütze** zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist.

c) Der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen, oder im Krieg an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des Letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann.

d) Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen, und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist.

e) Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Etablissements, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist.

Auf Inhaber von Geschäftshäusern entsprechenden Umfangs findet diese Vorschrift sinngemäße Anwendung.

f) Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem Berufsberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind, und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden.

g) Militärpflichtige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben.

5) Können zwei arbeitsfähige Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister nicht gleichzeitig entbehrt werden, so ist einer von ihnen zurückzustellen, bis der andere entlassen wird.

Spätestens nach Ablauf des zweiten Militärpflichtjahres soll der einstweilen Zurückgestellte eingestellt und gleichzeitig der zuerst Eingestellte entlassen werden. Diese Bestimmung findet auf Nr. 4b (oben) entsprechende Anwendung. R.-M.-G. § 20.

Den 4. März 1890.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden. Bekanntmachung

betreffend Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve und des Landsturms in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse.

Das Reichsgesetz vom 11. Febr. 1888 betr. Aenderungen der Wehrpflicht (Reichsgesetzblatt Nro. 4) hat in den §§ 6, 16 und 29 die schon bisher gestattete Zurückstellung einzelner Mannschaften des beurlaubten Standes wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse unter gewissen Voraussetzungen für Fälle notwendiger Verstärkungen oder Mobilmachungen auch fernerhin zugelassen und auf die Mannschaften des Landsturms ausgedehnt. Demgemäß ergeht hiemit an diejenigen Angehörigen der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve und des Landsturms, welche glauben, auf eine solche Zurückstellung Anspruch machen zu können, die Aufforderung, ihre diesbezüglichen Gesuche unverweilt und spätestens bis zum Musterungstermin an-

zubringen. Sie hätten in diesem Fall von den obengenannten Befehlshabern Kenntnis zu nehmen, was bei den Gemeindebehörden geschehen müßte, und ihre Gesuche ebendasselbst anzubringen.

Ueber diese würde sodann die verstärkte Ersatzkommission im Musterungstermin entscheiden. Etwa einkommende Gesuche sind von den Ortsvorstehern zu prüfen und mit einer Nachweisung hieher einzusenden, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden **besonderen** Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann.

Den 4. März 1890.

Stadtschultheißenamt.

Paulinenpflege Winnenden.

Die Lieferung von Fleisch und Fleischwaren, sowie von Becken

wird für das Jahr 1. April 1890 bis 31. März 1891 aufs neue vergeben. Unsere Bedingungen sind in dieser Woche täglich von 10—12 Uhr vormittags im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt. Abgebote mit bestimmter Angabe der Prozente nach hiesigen Preisen sind bis 15. März einzureichen an

Inspektor **Faulhaber.**

Oppelsbohm.

Die Gemeinde Oppelsbohm beabsichtigt ca. 40—44 Stück

schwarze Tuchjuppen

für die hiesige Feuerwehr anzuschaffen. Tüchtige Schneidermeister wollen Muster vom Stoff, sowie auch genaue Preisangabe pro Stück fertig bis 20. März d. J. an das Schultheißenamt einreichen.

Den 8. März 1890.

Gemeinderat:

Vorstand **Geiges.**

Waiblingen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Die gemeinschaftlichen Aemter Baach, Bittensfeld, Bürg, Hanweiler, Hegnach, Hertmannsweiler, Hochdorf, Höfen, Hohenacker, Leutenbach, Mellmersbach, Schwaitheim, Steinach erhalten hiemit im Auftrag der K. Centralstelle für die Landwirtschaft Fragebögen zur Ermittlung des Stands des landwirtschaftlichen Fortbildungswesens im Winter 1889/90. Da von der zu gebenden Uebersicht die Bemessung der Staatsbeiträge abhängt, so werden die gemeinsch. Aemter gebeten, die überschickten Tabellen sorgfältig auszufüllen, namentlich was die Stundenzahl des Unterrichts S. 8 betrifft und solche entsprechend ausgefüllt mit Unterschrift auf der letzten Seite versehen, **spätestens bis zum 20. März 1890 zurückzugeben.**

Sollte in einer Gemeinde zwar keine Fortbildungsschule aber eine Abendversammlung oder Leserverein eingerichtet gewesen oder eine Ortsbibliothek vorhanden sein, so wollen die betreffenden Anhalten in der Uebersicht aufgeführt werden. Zu Anträgen wie etwa bezüglich des Kostenpunktes oder in andern Beziehungen ist in S. 12 Gelegenheit gegeben.

Sollten noch in andern als den oben angegebenen Gemeinden Fortbildungsschulen mit landwirtsch. Unterricht in diesem Winter bestanden haben, so wäre dies von den betr. gemeinsch. Aemtern **sofort** hieher anzuzeigen, damit auch diesen Fragebögen zur Beantwortung zugesandt werden.

Schließlich wird noch bemerkt, **daß nur pünktlich ausgefüllte und vollständig unterzeichnete Uebersichten** an die K. Centralstelle für die Landwirtschaft eingesendet werden dürfen und daß Uebersichten, welche zu spät einlaufen, unberücksichtigt bleiben müssen.

Die Hh. Ortsvorsteher wollen die betreffenden Hh. Ortsgeistlichen auf dieses Ausschreiben aufmerksam machen.

Den 28. Februar 1890.

Vorstand und Sekretär des landwirtsch. Bezirksvereins:
Regierungsrat L h y m Stadtschultheiß G e l.

Dankklagung.

Im Hinblick auf meine unerwartete Erwählung zum Reichstags-Abgeordneten sage ich meinen Wählern aufrichtigen Dank für das so ehrende Vertrauen zu meiner Person und politischen Ueberzeugung.

Der Kampf ist nun beendet, es standen sich nicht Feinde gegen Feinde gegenüber, sondern nur Vertreter und Anhänger verschiedener Anschauungen über die Erreichung des gemeinsamen Ziels, dem Vaterland einen guten Dienst zu erweisen; ich darf daher wohl an meine Wähler die angelegentliche Bitte richten, in der Freude über den Sieg nicht über die Niederlage der Gegner zu jubeln, sondern nun den Frieden unter den Mitbürgern wiederherstellen zu helfen, denn nur so kann gefördert werden, was wir sicherlich alle anstreben:

Das Wohl unseres lieben deutschen Vaterlandes!

L u d w i g s b u r g, 5. März 1890.

Ferd. Schnaidt.

Liedertafel Winnenden.



Nächsten **Donnerstag** abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
bei **R. Pfander** z. Adler.
Heute **Dienstag** abend präzis 8 Uhr
Singprobe für die Tenore.
Der Ausschuss.

W i n n e n d e n.

Bier-Flaschen

empfehl billigt mit Patentverschluss **R. Hahn, Kaufmann.**

W i n n e n d e n.

Die Lehrlingsprüfung

findet **Dienstag den 25. März**, von morgens 8 Uhr an in der Realschule statt und werden noch Anmeldungen bis zum **13. d. M.** von Herrn Reallehrer Lotterer entgegengenommen.

Namens der Kommission:
der Vorstand des Gewerbevereins:
A. Binz.

Ein ordentliches

Mädchen

im Alter von 14 Jahren sucht bis Georgii Stelle.

Näheres bei der Redaktion.

W i n n e n d e n.

2 a 10 qm

Gemüsegarten

steht dem Verkauf aus

Ferd. Fröh.

Ga. 150 Ztr. guteingebrachtes Berg-Heu und Oehmd

hat zu verkaufen. Näheres durch

J. Stok, Oberbrüden.

Zins-Quittungen

empfiehlt **G. Guß, Buchdrucker.**

W i n n e n d e n.

Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist wegen Wegzugs von hier gesonnen, folgende Güterstücke zu verkaufen: **Markung Winnenden:**

- Acker:**
19 a 04 qm im Seiglesbrunnen,
51 " 78 " im Seiglesbrunnen,
34 " 65 " im Hohengraben,
29 " 71 " im Hohengraben,
41 " 90 " im Breitlauch,
53 " 02 " im Breitlauch,
46 " 94 " im Stollen,
30 " 26 " im Adelsbach.

- Wiesen:**
26 a 22 qm in Schwaitheimerwiesen,
17 " 43 " im Hohengraben,
38 " 41 " im Hohengraben,
12 " 53 " im Hohengraben.

Markung Schwaitheim:

- Acker:**
56 a — qm im Rohnagelsbaum,
26 " 06 " im Breitlauch,
19 " 40 " im Breitlauch, } (Baumgut.)
48 " 55 " im Breitlauch, }

- Wiesen:**
17 a 89 qm hinter der Birle,
47 " 22 " hinter der Birle.

Liebhaber hiezu werden auf nächsten

Donnerstag den 13. März,
abends 7 Uhr

in das Gasthaus z. **Eisenbahn** freundlichst eingeladen.

Bemerkt wird noch, daß die Güterstücke verteilt werden können und auf Zieler, je nach Uebereinkunft, verkauft werden.

W. Wahl, Oekonom.



Radfahrer-Verein Winnenden.

Mittwoch, 12. März
Versammlung im Lokal (Krone).
Einzug des 1/2jähr. Beitrages.
Bollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

HOLLAND-AMERIKA.

Niederländisch Amerikanische **Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft**



Linie Nord-Amerika.
Abfahrt jede Woche nach **NEWYORK.**

Linie Süd-Amerika.
Abfahrt jeden Monat nach **Montevideo u. Buenos-Ayres.**

Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für I. II. und III. Klasse-Passagiers.

Schnelle Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen die **Direktion in Rotterdam.**
Die Generalagenten:

Sanger & Weber, Heilbronn, Hermann Anselm & Co., Stuttgart,

sowie deren Agent: **Gottl. Weiß in Waiblingen.**

H ö f e n.

Unterzeichnete verkauft folgende **Güterstücke,**

- zahlbar in 8 Ziellern:
13 a 53 qm Acker im neuen See,
21 a — " Acker ebendasselbst,
23 a — " Acker in Mühlacker bei der Ruigenmühle,
15 a — " Wiesen in der Eitelböse.

Liebhaber sind auf **Donnerstag den 13. ds. Mts.,**

nachmittags 2 Uhr auf das Rathhaus dahier eingeladen.

Friedrich Onkel.

W i n n e n d e n.
Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich von heute an die **Korbmacherei**

auf eigene Rechnung betreibe. Mich zur Anfertigung von Korbarbeiten aller Art in und außer dem Hause bestens empfehlend, sichere ich billige, gute und saubere Arbeit zu und bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll
Wilhelm Adernann,
Sohn des Amtsbieners Adernann.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Mk. 3.25 vollständig aus- reichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann, Stebborn und Hemmehofen (Schweiz) (Baden).
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Niederlagen in Winnenden: **Apoth. Schmid; Stetten i. M.: Apotheker Krauß; Schorndorf: G. Moser am Bahnhof; Feuerbach: Apoth. Schrader.**

Gollenhof.

Gebrachte Dachplatten.

Dienstag und Mittwoch können so lange noch Vorrat

Dachplatten

abgeholt werden. **Sälzer.**

Mädchen

im Alter von 15—16 Jahren, welches schon gedient hat, oder ein solches, welches sich in den Haushaltungsgeschäften ausbilden möchte, findet bis Georgii Stelle. Bei wem? sagt die Redaktion.

Ein Trinkspruch des Kaisers.

Der Trinkspruch, welchen der Kaiser bei dem am 5. d. M. ihm zu Ehren von dem Provinziallandtage der Provinz Brandenburg im Kaiserhof gegebenen Mittagessen in Erwiderung einer Ansprache des Staatsministers ausgebracht hat, lautet nach der „Allg. Zeitung“ wörtlich also:

„Zunächst spreche Ich Ihnen, Meine Herren, Meinen Dank dafür aus, daß Sie den Wunsch gehabt haben, Mich heute Abend in Ihrer Mitte zu sehen. Es sind drei Jahre verflossen, seit Ich, abgesehen von dem kurzen Besuche im Landhause am Schlusse Ihrer vorjährigen Sitzungen, mit Meinen Brandenburgern zusammengewesen bin. In diesen drei Jahren hat sich manches ereignet, was Mein Haus und mit Meinem Hause die Mark Brandenburg betroffen hat. Das oft bewunderte und für die Ausländer unverständliche innige Zusammenhalten der Hohenzollern mit Brandenburg beruht vor allem darauf, daß im Gegensatz zu anderen Staaten es den Brandenburgern vergönnt gewesen ist, im schwersten Unglück ihre Treue dem Hohenzollernhause bewahren und beweisen zu können. Lassen Sie Mich an Meine Vorfahren erinnern, unter ihnen vor allen an den Großen Kurfürsten, von dem Ich immer besonders gern zu Ihnen spreche, da man ihn schon bei seinen Lebzeiten den großen Brandenburger nannte, und an Friedrich den Großen. Sie beide haben es jederzeit als ihre erste Pflicht erkannt, das Land, welches sie einst mit ihrer, wie man sagt, schöneren Heimat in Süddeutschland vertauscht hatten, nicht zu ihrem Vorteil zu benutzen, sondern ihre Interessen ganz mit denen ihres neuen Vaterlandes zu verschmelzen, und als ihre höchste Aufgabe zu betrachten, rastlos für das Wohl desselben thätig zu sein.“

Bei Meinen Reisen, von denen Ihr Herr Vorlesender sprach, habe Ich nicht allein den Zweck verfolgt, fremde Länder und Staatseinrichtungen kennen zu lernen und mit den Herrschern benachbarter Reiche freundschaftliche Beziehungen zu pflegen, sondern diese Reisen, die ja vielfach Mißverständnisse ausgeklärt waren, haben für Mich den hohen Wert gehabt, daß Ich, entrückt dem Parteigetriebe des Tages, die heimischen Verhältnisse aus der Ferne beobachten und in Ruhe einer Prüfung unterziehen konnte. Wer jemals einsam auf hoher See, auf der Schiffsbrücke stehend, nur Gottes Sternenhimmel über sich, Einkehr in sich selbst gehalten hat, der wird den Wert einer solchen Fahrt nicht verkennen. Manchem von Meinen Landsleuten möchte ich wünschen, solche Stunden zu erleben, in denen der Mensch sich Rechenschaft ablegen kann über das, was er geleistet hat. Dann kann man geheilt werden von Selbstüberschätzung, und das thut uns Allen not.

In Meinem Zimmer hängt ein Bild, das lange in Vergessenheit geraten war: es zeigt eine Reihe stolzer Schiffe, den roten Adler Brandenburgs in der Flagge. Dieses Bild erinnert Mich täglich daran, wie schon der Große Kurfürst die richtige Erkenntnis dafür gehabt, daß Brandenburg zur Verwertung seines Fleißes und seiner Arbeitskraft eine Stellung im Weltmarkt sich erkämpfen müsse. Groß sind die Fortschritte gewesen, die seit jener Zeit Preußens und Deutschlands Gewerbe und Handel aufzuweisen hat, besonders unter der Regierung Meines Herrn Großvaters. Das weitere Aufblühen unserer wirtschaftlichen Thätigkeit zu fördern, erachte Ich für eine Meiner vornehmsten Aufgaben. 756

Ich habe deshalb, nachdem Meine Thätigkeit zunächst der Sicherung der Ruhe nach außen gegolten, Meinen Blick auch nach innen gerichtet. Die Ziele, die Mein hochseliger Herr Großvater in seiner Botschaft aufgestellt hat, habe Ich Mir angeeignet. In seinen Fußstapfen fortschreitend, ist es Meine vornehmste Sorge gewesen, Mich eingehender um das Wohl der unteren Klassen Meiner Unterthanen zu bekümmern. Die Erfolge der Beratungen des Staatsrats, welche hoffentlich bald in der gesetzlichen Form für unser Vaterland nutzbringend wirken werden, verdanke Ich nicht zum mindesten der treuen und aufopfernden Mithilfe brandenburgischer Männer. Die von Mir vorher berühmten Gesichtspunkte, nach welchen Meine Vorfahren und die Familie der Hohenzollern überhaupt ihre Stellung zu Brandenburg auffaßten, waren im höchsten Maße in Meinem hochseligen Großvater verkörpert. Derselbe betrachtete seine Stellung als eine ihm von Gott gesetzte Aufgabe, der er sich mit Daransetzung aller Kräfte bis zum

letzten Augenblick widmete. So wie er dachte, denke auch Ich und sehe in dem Mir überkommenen Volke und Lande ein von Gott Mir anvertrautes Pfund, welches, wie schon in der Bibel steht, zu mehren Meine Aufgabe ist, und worüber Ich bereinigt Rechenschaft abzulegen haben werde. Ich gedenke nach Kräften mit dem Pfunde so zu wirtschaften, daß Ich noch manches Andere hoffentlich werde dazu legen können. Diejenigen, welche Mir dabei behilflich sein wollen, sind Mir von Herzen willkommen, wer sie auch seien; diejenigen jedoch, welche sich Mir bei dieser Arbeit entgegenstellen, zerschmettere Ich.

Sollten ernste Zeiten uns bevorstehen, so bin Ich der Treue Meiner Brandenburger gewiß und hoffe, daß sie Mir bei der Erfüllung Meiner Pflichten treulich beistehen werden. Darauf bauend, trinke Ich unter dem Wahlspruch: „Die gut Brandenburg allewege!“ auf das Wohl Meiner Brandenburger und dieses teuren Landes!“

Landesnachrichten.

Dienstverledigungen: Die 2. Stadtpfarrstelle an der Stiftskirche in Stuttgart, Eint. 3150 M. nebst fr. Wohn-, die Stadtpfarrstelle Grödingen, Def. Nürtingen, Eint. 2520 M., M. L. 3 Wochen.

— Um Schmieben die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a. Heilbronn, b. Neunkirchen, c. Hall, d. Ulm, und e. Ravensburg 3 monatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am 1. Mai 1890 ihren Anfang nehmen. Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 2. April d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betr. Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

— Am 27. bis 29. Sept. d. J. wird in Cannstatt eine Verteilung von Staatsprämien für Rindvieh in Verbindung mit einer Ausstellung stattfinden.

— Am Samstag den 22. März d. J. wird in Leonberg die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.

† Gestorben: 8. März zu Stuttgart Bergratspräs. a. D. Herm. v. Wilsinger, 81 J. a.

† Winnenden, 10. März. Das Gewerbeblatt vom 9. März 1890 enthält eine Liste derjenigen Fortbildungsschüler, welche bei der letzten Zeichenausstellung prämiert, bezw. belobt worden sind. Unter denselben befinden sich auch folgende Schüler der hiesigen Fortbildungsschule: 1) Fr. Trunk, Dreherlehrling bei Hr. W. Fröh, (Belobung im Freihandzeichnen), 2) W. Flach, Dreherlehrling bei Hr. F. Fröh, (Belobung im geometrischen Zeichnen), 3) K. Ulrich, Schreinerlehrling bei Hr. Steinmaier, (Belobung im technischen Zeichnen.) Möge dieses ein Sporn zu weiterem Antriebe für Genannte aber auch für andere junge Leute sein.

+ Winnenden, 10. März. Gestern nachmittag von 3 Uhr ab fand in unserer Schloßkirche ein Konzert des berühmten Harfenkünstlers Adolf Sjööden, Kammervirtuose S. M. des Königs von Portugal, statt, welches, obwohl die Kirche nicht heizbar ist, sehr zahlreich besucht war. Es wurden 12 Nummern, von Bortniansky, Friedrich der Große, Stradella, Sjööden, Mendelssohn, Gluck, Arcadelt, Liszt, Oswald von Wolfenstein, Seb. Bach, Godtfr. Scherzer, Abel, Adam, Händel, Gatayes und Pratié aufgeführt. Herr Sjööden spielt sein schwieriges Instrument mit vollendeter Meisterschaft, mit derselben eine edle, ungemein anregende Vortragweise verbindend. Es war wirklich ein hoher und edler Genuß, den Tönen des herrlichen Instruments zu lauschen, die bald mächtig und gewaltig, in vollen, kräftigen Akkorden von der Orgel herab durch die weiten Räume des Gotteshauses rauschten, bald wunderbar zart und lieblich, gleichsam nur noch als leiser Nachhall von weiter Ferne zu kommen schienen. Alles dies charakterisiert Sjööden als einen Künstler von Gottes Gnaden. Unterstützt wurde derselbe von Frau Oberlehrer Färber (Sopran), die mit ihrer herrlichen, glodenreinen Stimme die Zuhörer sehr entzückte. Besonders gefiel auch das wundervolle Duett aus dem Lobgesang, mit Harfenbegleitung, in welchem der wohlklingende ansprechende Mezzosopran des Fr. U. u. neben dem Sopran zur schönsten Geltung kam. Weithell und erhebend die Wirkung der Chöre, die mit ihrem fein nuancierten Vortrag dem ausgezeichneten Dirigenten alle Ehre machten. Durch ihre vorzüglichen Leistungen in einem Weihnachtslied von Adam, einem Präludium für Orgel, sowie einem Andante für Violin und Orgel von Gluck trugen die Herren

Wizgall, Köhler und Benz auch zur angenehmen Abwechslung bei, so daß auch die hiesigen musikalischen Kräfte uns mit Stolz zu erfüllen geeignet waren. Das Konzert gehört zu dem Besten, was wir seit vielen Jahren hier zu hören bekamen.

§§ Winnenden, 10. März. Vergangene nacht um 12 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte die Scheuer des Herrn Schwegler zur Ruizenmühle, zur Gemeinde Höfen gehörig, samt Inhalt bis auf den Grund nieder. Der Abgebrannte ist versichert, jedoch wird er einen bedeutenden Schaden erleiden dadurch, daß sich in der Scheuer Maschinenteile zu einer projektierten Sägmühle befanden, welche nicht versichert waren und einen Wert von 3000 M. haben sollen. Inwiefern dieselben beschädigt sind wird erst nach Abräumung des Schuttes festgestellt werden können. Brandstiftung wird vermutet.

Stuttgart, 7. März. Wie der St. A. mitteilt, hat S. Maj. der König bestimmt, daß diejenigen beiden württ. Regimenter, welche zum bleibenden Gedächtnis den Namen des hochseligen Königs Wilhelm von Württemberg führen, nämlich das 6. Inf. Reg. Nr. 124 in Ulm und das 2. Ul. Reg. Nr. 20 in Ludwigsburg fortan den Namenszug ihres verewigten Chefs tragen. Der Namenszug mit Krone wird auf den Epauletten und Achselstücken in Metall, auf den Schulterklappen in Tuch geführt. — Mit Schreiben des R. Staatsministeriums ist nach dems. Bl. dem Präsidium des ständischen Ausschusses der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes über die Invalviditäts- und Altersversicherung, zur weiteren Behandlung zugegangen.

Stuttgart. Nach einem Privattelegramm der Münchener „N. Nachr.“ hätte sich einem in hiesigen militärischen Kreisen mit immer größerer Bestimmtheit auftretenden Gerücht zufolge Prinz Wilhelm entschlossen, das Generalkommando des württembergischen Armeekorps zu übernehmen. Hiemit wird man wohl die häufigen Konferenzen, welche unser Thronfolger in letzter Zeit mit Kriegsminister Steinheil hatte, in Verbindung bringen dürfen.

Stuttgart, 8. März. Das Schwab. W. Bl. schreibt: „Herr Karl Klotz hat, dem Wunsche seiner hiesigen Parteigenossen entsprechend, eine auswärtige Kandidatur zum Reichstag abgelehnt; derselbe wird vielmehr seine ganze Kraft nach wie vor dem 1. Wahlkreise zur Verfügung stellen.“

— Das Panorama der Schlacht von Champigny neben der Garnisonkirche, gemalt von Prof. Louis Braun, ist fertig und am Geburtstagsfest des Königs dem Publikum zur Besichtigung übergeben worden, nachdem am vorhergehenden Tag Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinz und Prinzessin Weimar, Herzogin Vera, Herzog Albrecht, mehrere Staatsminister und Generale der Einladung zur Besichtigung des Gemäldes gefolgt waren. Der Zuschauer ist mitten in die Aktion hineingestellt und erhält einen äußerst lebendigen und bedeutenden Eindruck der hin- und herwogenden Schlacht.

— Der Stuttgarter Pferdemarkt wird heuer am 21. und 22. April zur Abhaltung kommen. Wie in früheren Jahren ist auch diesmal eine Messe in Wagen, Sattlerwaren etc. in der Gewerbehalle verbunden.

Stuttgart, 8. März. Gestern wurde ein Ueberziehdieb hier festgenommen, welcher seit Septbr. v. J. mit Unterbrechungen sich hier aufgehalten und in verschiedenen Wirtshäusern Diebstähle, bestehend in Kleibern und Schmuckstücken, verübt hat. Gestern wurde derselbe ertappt, als er eben einen gestohlenen Ueberzieher veräußern wollte. Der Dieb hat mit seiner Ueberzieher veräußern wollte. Der Dieb hat mit seiner Durchsuchung dieser Wohnung fanden sich viele Gegenstände im Wert von 250 M., welche die Ladnerin ihrem Prinzipal nach und nach gestohlen hat.

Cannstatt, 7. März. In den letzten Tagen hat sich hier eine gesteigerte Thätigkeit im Häuserhandel entwickelt. So gingen 7 lebhafteste Wirtshäuser in die Hände verschiedener Bierbrauereigesellschaften über. Das Anwesen von Böpler am Bahnhof und die bekannte Wirtshaus zum Köhle hat die Stuttgarter Bierbrauereigesellschaft erworben.

Cannstatt, 8. März. Heute vormittag hat sich ein 37 Jahre altes Dienstmädchen, welches viele Jahre im Auslande war und vor 14 Tagen zu einem Bruder auf Besuch gekommen war, in ihrer Wohnung im Treppenhaus erhängt. Schwermütigkeit war der Beweggrund zu dieser That.

Ulm, 6. März. Das seither hier in Garnison stehende 3. Bataillon des 3. Regiments Nr. 121 wird am 1. April von hier nach Ludwigsburg verlegt und

dagegen das 3. Bataillon vom 4. Regiment Nr. 122 hier einziehen.

In Göppingen wurde am Mittwoch vormittag der 49jähr. Mich. Schemp von Holzmaden bei der Turnhalle erfroren in der Fils aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor.

Großbottwar, 6. März. In dem Bratosen des Weingärtners Jint hier explodierte diesen Morgen um 8 Uhr eine kupferne Bettflasche, infolge dessen der Ofen, die Zimmergeräte und Fenster mehr oder weniger zertrümmert wurden. Außer den Kindern war im Zimmer niemand anwesend, da die Eheleute in Stall und Scheuer beschäftigt waren. Ein Säugling lag in unmittelbarer Nähe des Ofens und wurde wunderbarerweise von den Eisenstücken des Ofens, der zertrümmert wurde und von denen mehrere Stücke auf dem Bettchen in nächster Nähe des Kindes lagen, nicht beschädigt auch die übrigen Geschwister trugen keine Verletzungen davon. Dagegen verursachte die Explosion an den Zimmergeräten und Fenstern mancherlei Zerstörungen.

Elbheim, 7. März. Durch ein schreckliches Unglück wurde eine hiesige Familie in Trauer versetzt. Vor 8 Tagen war Steinbruchbesitzer Bachmaier eben damit beschäftigt eine Sprengpatrone im Gestein festzumachen, als mit einemmal die Ladung explodierte und dem Manne die Hirnschale zerschmetterte. In diesem trostlosen Zustande lebte der Unglückliche bis heute, wo ihn der Tod von seinen Leiden erlöste. Bachmaier stand im Alter von 45 Jahren; er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

In Tuttlingen starb kürzlich ein allgemein angesehener und beliebter Mann, Apotheker B., er war nur zwei Tage krank gewesen und sein Ende erfolgte so rasch, daß er die vorgeschriebene „Beichte“ nicht mehr ablegte. Infolge dessen weigerte sich der katholische Geistliche, die Beerdigung zu vollziehen, so daß die Witwe genötigt war, einen protestantischen Geistlichen beizuziehen, welcher der Bitte entsprach und die Beerdigung übernahm.

Vom Oberlande. Im Württemberg, der eigentlichen Kornkammer Württembergs, stehen die Saaten gegenwärtig derart, daß an eine reiche Ernte dieses Jahr vorerst nicht gedacht werden kann. Der schneelose Winter hat den Saaten sehr geschadet; noch mehr aber schadet das beim warmen Sonnenschein an den Mittagen stattfindende Aufgefrieren des Bodens, wodurch die Saatenblättchen abgerissen und mancher Saatenstock zu Grunde gerichtet wird. Im allgemeinen wird es also dünne Saaten geben und die Landwirte sind deswegen in großem Mißmut, da ohnedies schon mehrere Jahre der Ertrag ihrer Felder kaum mittelgut war.

Zsny, 5. März. Bergangene Woche wurden durch Landjäger Rees und Polizeisoldat Rischerer I zwei Handwerksburschen verhaftet, welche nahezu 700 Mark in bar Geld, verschiedene Schmuckgegenstände, falsche Papiere und einen eleganten neuen Tuchanzug zc. bei sich trugen. Das Geld wollen die Verhafteten angeblich zwischen Lettnang und Wangen gestohlen haben.

Zsny, 6. März. Bezüglich der oben erwähnten, durch Landjäger Rees und Rischerer I in der Nacht vom Sonntag auf Montag vorgenommenen Verhaftung zweier Handwerksburschen hat sich herausgestellt, daß es sich bei den letzteren um einen Raub handelt. Dieselben haben in Stiefenhöfen eine Frau, welche allein zu Hause war, angefallen, geknebelt und dann der in einem verschlossenen Kasten verwahrten Geldvorräte (über 700 Mk), Schmuckgegenstände zc. beraubt. Die weiteren Hausbewohner fanden, als sie von der Kirche heimkamen, die Frau gebunden und mit einem Knebel im Munde vor.

Tagesberichte.

Berlin, 7. März. Das Ergebnis der Reichstagswahlen liegt jetzt vollständig vor. Es sind gewählt: 107 Centrum, 71 Konservative, 70 Freisinnige, 40 Nationalliberale, 35 Sozialdemokraten, 20 Reichspartei, 16 Polen, 13 Elsäßer, 11 Welfen, 10 Volkspartei, 4 Antisemiten, 3 Wilde und 1 Däne.

Berlin, 6. März. Die militärischen Forderungen an den neuen Reichstag werden voraussichtlich eine recht beträchtliche Höhe erreichen, da die Neueinrichtung der Feldartillerie, die seit Jahren geplant ist, endlich durchgeführt werden soll. Zunächst soll übrigens ein Arbeiterschutz- und ein Arbeiterauschutzgesetz dem Reichstage zugehen.

Berlin, 7. März. Die Vorlage über Erhöhung der Beamtengehälter wird, wie man jetzt allgemein annimmt, erst nach Ostern das Abg.-Haus beschäftigen.

so daß der Schluß des Landtags erst im Laufe des Mai erfolgen wird.

Berlin, 8. März. Dem Reichstag wird eine Forderung von 60 neuen Feldbatterien zugehen. Es verlautet wiederholt, daß auf das Sozialistengesetz verzichtet wird.

Berlin, 8. März. Ob die Militärvorlage (Artillerievermehrung) schon in der nächsten Tagung oder erst im Herbst dem Reichstage zugeht, ist noch unentschieden. — Die Stellung Bismarcks zur Sozialistengesetzfrage ist andauernd unklar und veranlaßt immer neue Krisengerüchte.

Berlin, 6. März. Der Londoner Standard meldet aus Petersburg, Rußland sende anfangs April mehrere tausend Soldaten zu Wasser nach Vladivostok, sowie schwere Geschütze und Munition. 5 Millionen Rubel sind für Fertigstellung der dortigen Werk verwendet worden.

Neueren glaubhaften Nachrichten zufolge beginnt die internationale Konferenz über die Arbeiterschutzfrage am 18. März.

Hamburg, 7. März. Der englische Dampfer Claymore, mit 4000 Ballen Baumwolle von Liverpool nach Hamburg unterwegs, stieß mit dem deutschen Dampfer Coriolan zusammen. Beide Schiffe sind gesunken. Ueber das Schicksal der Mannschaften beider Schiffe ist noch nichts bekannt.

Magdeburg, 5. März. (Zur Warnung.) Hier ist das 11jährige Töchterchen eines Pastors auf traurige Weise ums Leben gekommen. Das Kind war gefallen und hatte sich dabei am Knie verletzt; die an sich ganz unbedeutende Wunde war schon beinahe geheilt, als sich das Knie plötzlich zu röten und stark zu schwellen begann. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung, die durch den gefärbten Strumpf verursacht war. Trotz der Bemühungen des Arztes starb das Kind nach qualvollem Leiden.

Wien, 6. März. Minister Tisza wurde gestern vom Kaiser in der Ofener Hofburg in Audienz empfangen und überreichte seine Entlassung, welche jedoch abgelehnt wurde. Heute erneuerte Tisza sein Gesuch und erklärte seinen Entschluß für unabänderlich. Abends fand ein mehrstündiger Ministerrat statt, um über die durch den Rücktritt Tiszas veränderte Lage zu beraten. Als Nachfolger wird Handelsminister Gabriel Varos genannt.

pest, 7. März. Tisza war heute Vorm. in Audienz bei dem Kaiser. Tisza bot Sr. Majestät die Entlassung an, da er sich nicht als die geeignete Person betrachte, um das Heimatsgesetz im Hause zu vertreten. Die Entscheidung des Monarchen wird noch erwartet und soll bisher nicht erfolgt sein.

pest, 7. März. Der Kaiser hat bisher formell die Entlassung Tiszas nicht angenommen, sondern ihm gesagt: „Ich kann Ihnen vorderhand keine Antwort geben.“

Wien, 8. März. Der Rücktritt Tiszas bestätigt sich, ungeachtet der Ablehnung. Die letztere erfolgte nur, weil der Vorschlag erst am 15. d. nach Beschließung des Budgets seitens der Maginatenrat fällig ist.

Dem Figaro wird aus Wien gemeldet, neuere Nachrichten aus Petersburg bestätigten die Entdeckung einer Nihilistenverschwörung. Im Augenblick, wo die That ausgeführt werden sollte, seien die Verschworenen im Innern des Palastes, nicht außerhalb verhaftet worden. Bei ihnen habe man Bomben gefunden. In der Stadt seien viele Verhaftungen, besonders unter den Studenten, vorgenommen worden.

Paris. Die Verdoppelung der bestehenden 4 französischen Marine-Infanterie-Regimenter ist jetzt außer Frage. Es schließt dies, so bemerkt die Post, keine Vermehrung, sondern eine andere Verteilung der 28 Bataillone auf die Regimenter ein, welche bisher ungewöhnlich stark (bis zu 9 Bataillonen) waren. Mit der zweifellos kommenden schärferen Aussonderung der Kolonialtruppen wird die Marine-Infanterie für Europa eine erhöhte Bedeutung erlangen, umsomehr, als auch Territorialtruppen derselben zu errichten sind. Die Garnisonen der neuen Regimenter sind noch nicht bekannt.

Paris, 8. März. In Audun le Roman wurde eine Deutscher Namens Niemayer, früher Offizier in Metz, als Kundschafter verhaftet.

London, 8. März. Morgen Sonntag findet im Hydepark eine Massendemonstration gegen die Behandlung der russischen Gefangenen in Sibirien statt.

Londoner Blätter veröffentlichen Petersburger Telegramme, wonach der Zar Drohbrieie einer Frau, unterzeichnet Tschebrikowa, erhielt, welche mit seiner Ermordung drohen, wenn er nicht seine reaktionäre Politik ändere, seitdem werden doppelte Vorsichtsmaß-

regeln zum Schutze des Kaisers vorgenommen. Der Ministern gingen Abschriften des Brieies zu. „Daily Chronicle“ berichtet, dem Kaiser und einigen Ministern ging eine im Auslande gedruckte Broschüre zu, worin die reaktionäre Politik getadelt und eine Revolution ähnlich dem deutschen Bauernkriege angedroht wird.

New York, 7. März. Im hiesigen Geschäftsviertel brach gestern ein großes Feuer aus. Viele Gebäude wurden eingeeäschert. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars.

New York, 8. März. Ein Eisenbahnunglück fand zwischen Chicago und Buffalo statt. 15 Reisende sind tot, 30 schwerverwundet.

Nach einer von dem Stationsarzt in Bagamoyo, Stabsarzt Dr. Brehme, hierher gelangten Nachricht hatte Emin Pascha bei seinem Fall, von dem er jetzt glücklicherweise wieder hergestellt ist, einen schweren Schädelbruch, zwei Rippenbrüche und eine Hüftverstauchung erlitten.

**Fruchtpreise
des Winnender Fruchtmarkts
vom 6. Mär. 1890.**

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke —	Str. 141	Säcke —	977 80
Haber.	Säcke —	Str. 98	Säcke 12	800 98

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ges. stiegen.	Ge- fallen.
	M.	S.	M.	S.	M.	S.		
Kernen per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	7	—	6 89	—	6 80	—	13	—
Haber	8 19	—	8 09	—	7 99	—	—	04
Gemisch.	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 60	—	2 35	—	2 30	—	—	—
Mischling	3 —	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 —	—	2 90	—	—	—	—	—
Weizen	4 20	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 —	—	2 90	—	—	—	—	—
Erbsen	4 —	—	—	—	—	—	—	—
Linen	—	—	—	—	—	—	—	—
Weichforn	2 60	—	2 40	—	—	—	—	—
Weiden	2 50	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 20	—	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	— 90	—	— 85	—	—	—	—	—
1 Str. Stroh	1 80	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Heu	2 50	—	—	—	—	—	—	—

Reich nur in Reich und Roggen verkauft.

Bemerkungen.

Höchst.	Niedert.
Dinkel 7 M. 10 S	6 M. 70 S
Haber 8 M. 30 S	7 M. 50 S

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	144 Pfd.	128 Pfd.	120 Pfd.
	10 M. 08 S	8 M. 82 S	8 M. 16 S
b) Haber:	172 Pfd.	168 Pfd.	164 Pfd.
	14 M. 09 S	13 M. 59 S	13 M. 10 S

Eingesendet.

Dem Vernehmen nach soll in hiesiger Stadt ein Konsumverein gegründet werden und hat dieses Projekt schon viele begeisterte Anhänger gefunden.

Wenn man bedenkt, daß für verschiedene Lebensbedürfnisse bei Subscriptionsen bis zu 25 Prozent abgeboten werden, die Lieferanten doch noch ihr Rechnung finden müssen und die Lieferung vorschriftsgemäß erfolgen muß, wenn man weiter bedenkt, daß diese Prozente auch der Börse hiesiger Konsumenten sehr zum Vorteil gereichen werden, so liegt in dem Plane eine Berechtigung, die nicht angefochten werden kann. Wenn alle die Lebensbedürfnisse, die ja nach den Blättern durch die Bölle im Preise ungewöhnlich hoch sind, von der Quelle bezogen werden, so dürfte der Profit der Zwischenhändler in die Tasche der Konsumenten fallen und dieser Profit dürfte nicht gering anzuschlagen sein. Es wird sich nun darum handeln, einen tüchtigen Geschäftsmann zu finden, der die Sache in der rechten Weise anzupacken weiß und so wird man auch des Erfolgs der Sache sicher sein dürfen.

Robseidene Bastkleider Mt.

16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualität vers. porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. und S. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.